

große Betrübnis versetzte Regent widmete dem Martyrer zeitlebens große Verehrung und verbreitete dieselbe selbst in den hohen Geschlechtern in Bayern; diesen entstammte auch St. Lambert, Bischof zu Freising, † 957.

St. Lambrecht (Lamberticella) zu Seon im Chiemgau, ehemals Römercastrum, ward a. 990 als Abtei gestiftet; durch die Dynasten des Chiem- und Traungaus gieng dieser Cultus nach Steyermark über, wo a. 1104 die Abtei St. Lambrecht gegründet wurde, und am In entstand c. 1060 (1126) die Propstei Suben zum hl. Lambert, in dessen Ehren auch die Kirchen zu Beneventenreut — heute St. Lambrecht im Inkreise — a. 1120 und zu Mennstorf bei Baumgartenberg a. 1141 geweiht worden sind.

St. Lambert wird in Bildern mit dem Attribute einer Lanze dargestellt.

St. Erhardus, confessor; † 723.

Lehrer des Christenthums zu Regensburg und Bischof — nach einigen Wanderbischof — lebte und wirkte im 7. und 8. Jahrhunderte, und hatte zur Zeit des hl. Wolfgang seine Grabstätte im Niedermünster, welches deshalb bald Marienmünster, bald Erhardsmünster benannt wurde, und in welchem die Reliquien der Heiligen: Erhard, Odilia und Albert aufbewahrt sind. Schon zu jener Zeit ward St. Erhard als Heiliger verehrt. Sein Bruder Hilbold war Bischof von Trier, und beide werden von einigen als: „natione Boji“ bezeichnet, nach anderen sollen sie aus Irland oder Schottland, wo sie ihre bischöflichen Kirchen verlassen hätten, stammen. Erhard war es, der die Tochter des elsässischen Grafen Eticho, die hl. Odilia, getauft, und von ihrer Blindheit geheilt hatte.

Ihm zu Ehren wurden verschiedene Kirchen geweiht, und unter seinen Schirm verschiedene Spitäler und Lazarethe gestellt; in Oberösterreich tragen die Kirchen zu Helfenberg und des Spitals zu Otensheim sein Patronat, und die im Ronnthal zu Salzburg c. 1450 erbaute Kirche mit dem anstoßenden Spital trägt den Namen des hl. Erhard.

St. Willibaldus, Episcopus Aichstadiensis † 788.

Dieser war mit St. Burchard, nachmaligem Bischof von Würzburg, St. Wunibald, Abt zu Heidenheim, und der Schwester Walpurgis, dem hl. Bonifacius folgend, aus Irland gekommen, und wurde durch letzteren vom Papste Gregor III. als Missionär für Deutschland aus dem Kloster Monte-Cassino erbeten; im Auftrage desselben gründete er auch an der Altmühl die Stadt und den bischöflichen Sitz zu Aichstätt, und gab somit dem Lande Mittelfranken in cultureller, sittlicher und religiöser Beziehung neues Leben und eine neue Gestalt; nach einem segensvollen, 47jährigen Wirken wurde er zur ewigen Ruhe abgerufen, und es wurden ihm zu Ehren die Kirchen zu Freinberg bei Passau und zu St. Willibald bei Rab geweiht.